Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 100 (1974)

Heft: 1

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Guten Abend, liebe Zuschauer»

«Meiner Meinung nach sollte das Schweizer Fernsehen in dieser Beziehung mehr Mut an den Tag legen und sich nicht so oft hinter dem Schutzschild der Objektivität verschanzen ...» «Die Deutschen verstehen es, interessante, lebendige und kritische Sendungen vorzubereiten, das Schweizer Fernsehen streut Langeweile aus ...» «Ganz anders im deutschen Fernsehen! Die Reporter scheinen vor Bundesministern oder andern ‹hohen Tieren› keine übertriebene Ehrfurcht zu haben. Die Fragen werden hart und präzise gestellt ...» Das sind drei Ansichten von jungen Schweizern von der auch für Aeltere meist sehr lesenswerten *«Tribüne der Jungen»* im Schweizerischen Beobachter herab. Die Auslese meinerseits ist nicht sehr willkürlich. Begeisterte Stimmen *für* unser Fernsehen gab es keine.

Was allerdings so neu auch wieder nicht ist. Aber selbst diese offensichtlich weitverbreitete Ablehnung «unseres» Fernsehens durch die Jungen wird nichts ändern. Also kaum. Auf alle Fälle solange nicht, als das *SRG-Monopol* immer wieder als eine *Entschuldigung* für Zimperlichkeit, Unentschlossenheit, Farblosigkeit usw. herhalten muss – und nicht als eine *besondere Verpflichtung* zu Mut, verantwortungsvoller *Kritik*, klarer Stellungnahme usw. aufgefasst wird. –

Aber was soll ich Sie mit meinen trüben Gedanken langweilen! Gedanken eines Fernseh*laien* dazu noch. Ich wollte eigentlich ja ein Buch eines Schweizer Fernseh*profis* besprechen. Ihnen zur Lektüre empfehlen. Es handelt sich um das eben erschienene *«Guten Abend, liebe Zuschauer»* von *Jürg Tobler*.*

Empfehlen kann ich es Ihnen allerdings guten Gewissens nicht mehr. Es ist für alle Zuschauer (und Konzessionszahler!) «unseres» Fernsehens eine derartige Ernüchterung. Und gut geschrieben eben auch noch.

Also, bitte, lassen Sie sich von den paar folgenden Zitaten abschrecken – und geniessen Sie weiter das Erste und Zweite Deutsche.

«Es geht hier nicht um einzelne Köpfe, die in der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft nikken oder befehlen gelernt haben, es geht hier auch nicht bloss um die Präsentation einer Maschinerie, die so wohl funktionierte, wenn es nur keine Programme gäbe (und die mit denen, die dennoch Programme zu machen wagen, entsprechend lieblos verfährt), es geht hier nicht um Beschuldigung und auch nicht um den Versuch, der Selbstbezichtigung oder, wie man's sehen will, der Nestbeschmutzung einen Markt einzurichten, es geht allein um den Politikträger Fernsehen und um den Fernsehträger Politik, es geht um eine Hilfe zur Selbstbeobachtung.»

«Wir befassen uns im folgenden also mit dem Medium Fernsehen und speziell mit dem Schweizer Fernsehen, das sich noch immer im Fieber der Kinderkrankheiten schüttelt.» Und das im Alter von 20 Jahren ...

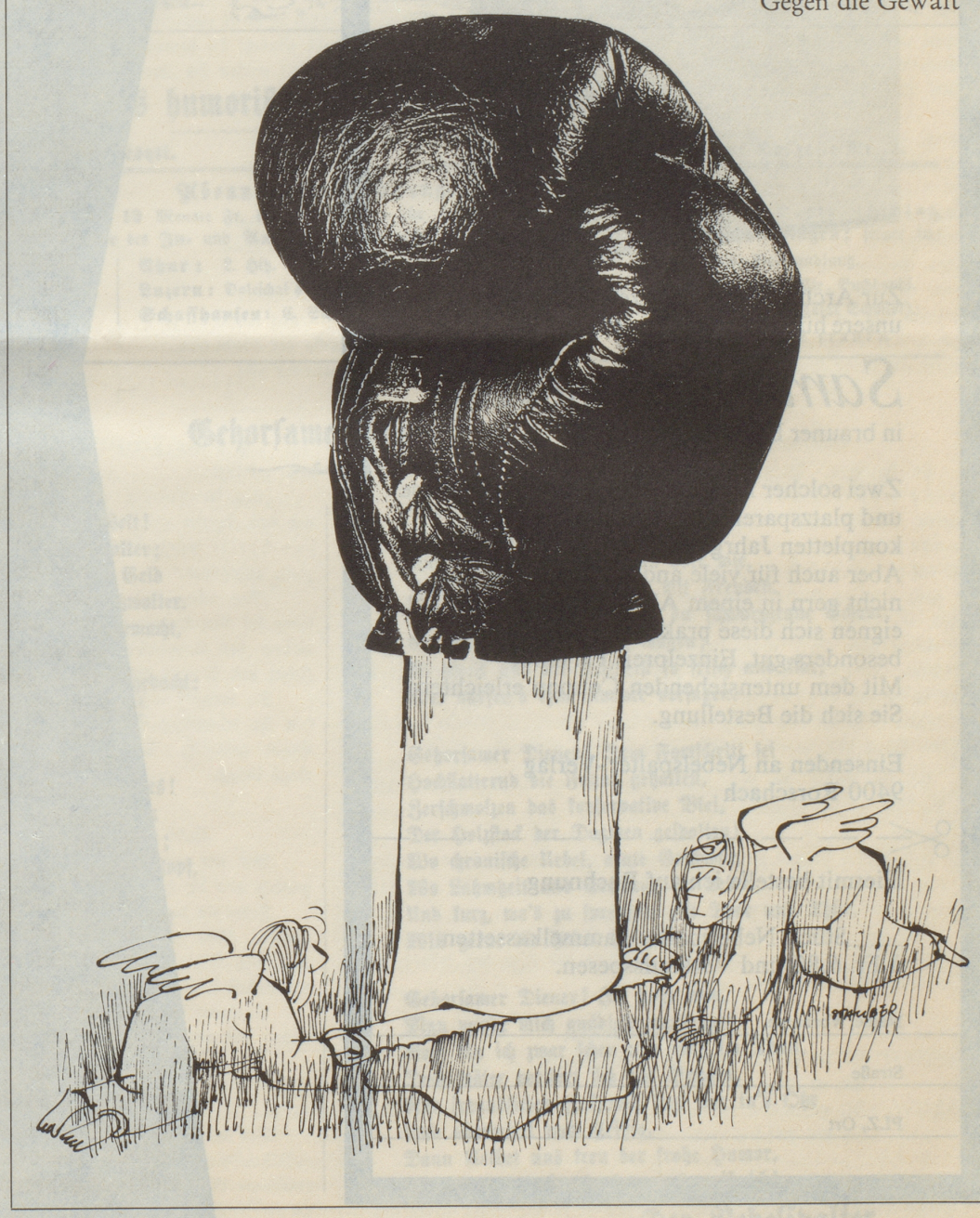
«Das schlichte, weil einzig folgerichtige Postulat, das Monopol fallenzulassen, liegt offensichtlich zu nahe, als dass man darauf stossen und es ernstlich erörtern könnte.» «Die Hierarchie, die sich mit Dienstchefs aufbaut (und ich war einer von ihnen), die einen ‹Programmverwalter› kennt und alle Macht in der einsamen Berner Spitze ansammelt, diese Hierarchie schützt und begünstigt den Kleinmut – und die leisetreterische Grossprecherei!»

«In den sechs Jahren meiner Fernsehzugehörigkeit haben viele, zu viele Kollegen die SRG verlassen. Wenn ihre konkreten Kündigungsgründe auch sehr verschieden sein mochten, fast allen gemeinsam war ein scheinbar unartikulierbares Gefühl des Ungenügens, der Kapitulation auch und der Wehrlosigkeit ...» Das letzte Zitat stammt aus dem Anhang I von Jürg Tobler. Von einem, der es wissen muss: *Hanspeter Danuser*. Und um Sie ein letztes Mal von der Lektüre dieses Buches abzuhalten: Hier würden Ihre letzten Illusionen zerstört. Drum Hände weg!

Telespalter

* Jürg Tobler: «Guten Abend liebe Zuschauer», 1973 Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld

Gegen die Gewalt



Jeder Tropfen Birkenblut gibt 20 Haaren neue Lebenskraft.